

Landhalle Kurier Zeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224

Nr. 159 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.M., bei 2monatiger Bestellung 2,50 G.M., ausschließlich Postgebühren.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Zeile zum dreimal wöchentlichen 10 Pfennig.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Für die Post Central 27 801.

Sonnabend, 9. Juli 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 80, Fernruf Amt Kurfürst 27, 6290.

Wird Boinearé gestürzt werden?

Gewitterschule in Paris

Paris, 8. Juli. Wird das Ministerium Boinearé gestürzt werden? — Das ist die Frage, die heute die Kammer am lebhaftesten beschäftigt ist...

lich der Linken angehört, so daß bisher die vor ihm gebildete Regierung sich in erster Linie auf die Rechtsparteien stützt und somit genau genommen eine Anomalie wäre.

Ein Dementi Dr. Schachts

Zu einer Unterredung, die der Vertreter der Telegraphen-Union mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hatte, dementierte Dr. Schacht die Gerüchte der amerikanischen Presse...

Um den Verrat an Schlageter

Berlin, 8. Juli. Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Amtsgericht Dr. Richter, hatte sich heute wegen Verleumdung der Führer der bekannten 'Schlageter-Organisation' Feing, der Kreisvorsitzende Heinz Oskar Jansen...

Die Seereschiffkredite vom französischen Senat bewilligt

Paris, 9. Juli. Der Senat nahm gestern die Seereschiffkredite für 1927 zur Unterhaltung der Truppen im Ausland und zur Verbesserung der Lage der Berufssoldaten 700 Millionen Franken an.

Und das nennt sich Abrüstung!

Genf, 8. Juli. Das Büro der Generalinspektoren tritt am Samstagvormittag zu einer neuen Sitzung zusammen. Man hofft, in den nächsten Sitzungen endlich zu einer Weise für die weiteren Verhandlungen zu gelangen.

Sechs neue Erziehungsinstitute in Wladiwostok

Wladiwostok, 8. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Sowjetregiment in Wladiwostok 6 Mitglieder einer angeblichen monarchistischen Organisation zum Tode verurteilt.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in Sowjetrußland

London, 9. Juli. Einem Bericht aus Moskau zufolge wurde auf einer Konferenz der sowjetrussischen Arbeiterorganisation eine Entschädigung angenommen, in der die Sowjetregierung aufgefordert wird, die Arbeitslosenunterstützung zu erhöhen.

Telegrammwechsel Hindenburg-Coolidge

Berlin, 8. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten Coolidge anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages folgendes Telegramm gerichtet: 'Anlässlich des Unabhängigkeitstages spreche ich Ihnen, Herr Präsident, meine herzlichsten Glückwünsche aus.'

Trauerfeier für Prinz Sigismund in Prag

Prag, 8. Juli. Heute nachmittag fand in der Kapelle des Erzbischofs von Prag eine eindrucksvolle Trauerfeier für den Prinzen Sigismund von Preußen statt.

Unwetterkatastrophe in Sachsen

Dresden, 9. Juli. Die Unwetter, die gestern das Elbtal heimsuchten, haben an verschiedenen Stellen der Mittelsachsen schweren Schaden angerichtet. Gewaltige Waldstämme saßen zu und reißten alles mit sich fort.

Aus aller Welt

Unglückstage im Harz

Nach sind die Toren nicht alle geborgen, die am Mittwoch nachmittag der Zug der Saraguerbahn in die Tiefe rief. Nach sind die Hochbaldschiffen nicht gänzlich in die Frevung gedrungen, erzählend von der wilden unabhändigen Nacht eisener Natur, da stehen neue Gewitter über den Harzer Bergen. Wollen sich zusammen. Stehen vor der Entladung. Drückende Temperatur lag über Harzburg am Freitag nachmittag 2 Uhr. Und immer drücker fährt sich der Himmel. Was das Gewitter losbrach. Mith auf Mith zu. Kaum, daß ein paar Regentropfen dabei fielen. Dampf rollen die Donnererschläge über das Land, wie Geschlag in unmittelbarer Nähe abgefeuert.

Landleute waren noch auf dem Felde draußen. Voll standen die Föhren, beladen mit duftendem Heu... Es sollte ja noch trocken in die Scheune. Ungebetig hatten die Pferde gestampft, als hätten sie die nahende Gefahr besser empfunden als ihr Herr. Aber umsonst war das Stampfen und Schreien. Zu spät...

hulental bis nach Wernigerode einem raschen Ströme gleich, so daß die Rettungsautos räumlich beimfahren mußten, da eine Wende auf den unter Wasser stehenden Wegen nicht möglich war.

Unwetterchäden im Reich

Berlin, 9. Juli.

Wie die Morgenblätter berichten, wurde der an der Schwarzwaldbahn Efringen-Konstanz gelegene Bezirk Billingen von einem von Hagelschlag begleiteten Wolkenbruch heimgesucht, der die ganze Gegend bis Nottwil unter Wasser setzte. In Pörszell lag der Hagel an manchen Stellen 10 bis 12 Zentimeter hoch. Das Vieh mußte aus den Ställen in Sicherheit gebracht werden. Die Keller vieler Häuser sind überflutet und das Wasser hat das Getreide von den Wiesen fortgeschwemmt. Felder und Gärten sind durch Hagelschlag verüffelt.

Ferner ging über Wadegurg ein kurzes, aber sehr heftiges Gewitter. Ein Blitz schlug mitten in der Stadt auf dem Alten Markt in einen Reitungsmaß der elektrischen Straßenbahn, wodurch das gesamte Straßenbahngesetz mit Ausnahme einer Linie lahmgelegt wurde.

Das Unwetter, das am 7. d. M. gegen Stettin über das nördliche Pomeraniengebiet niederging, hat besonders den

30 Verletzte bei einem Zugzusammenstoß

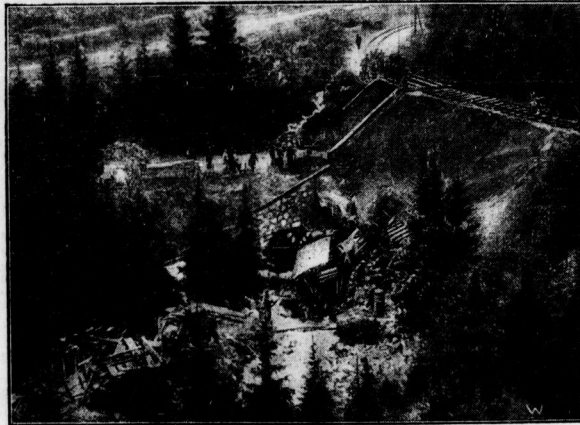
Berlin, 9. Juli.

Die Morgenblätter berichten aus Prag: In der Station Burzemes bei Prag ereignete sich am Freitag früh ein Eisenbahnunfall, bei dem 30 Personen verletzt wurden. Von einem Zugzuge hatten sich ein unbekannter Uradie einige Wagons gelöst und ein Befehl entgegenfahrender Personenzug fuhr in diese Wagen hinein. In dem Personenzug befanden sich Turner aus Karlsbad, die zum fünftägigen Turnfest fuhren. Auch von ihnen wurden einige verletzt.

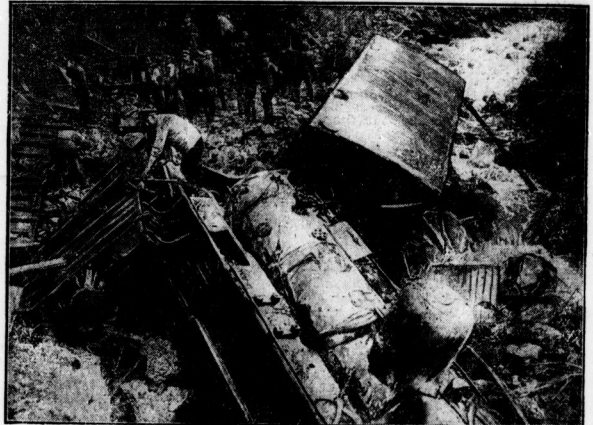
Sterbend auf den Operationstisch — und doch gerettet!

In der letzten Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft erregte die Mitteilung eines Chirurgen großes Aufsehen, der durch eine Operation eine Patientin vom Tode in Umfaße gerettet hat. Der Chirurg ist der Leiter der chirurgischen Abteilung des Krantenhauses Weiden, Dr. A. B. Wehner. Die Patientin,

Das große Eisenbahnunglück im Harz



Wesamiansicht der Unglücksstätte im Thumkubental zwischen Bahnhöfen Dreienbüsche und Steinerne Renne.



Die Aufräumarbeiten im Bei des Thumkubenthalbades.

Ein frohender Mith fuhr auf das Feld. Vor Sekunden noch hatte der Mann die Aeme zur Arbeit gerufen. Nun lag er still für immer. Vom Mith erschlagen. Dazu sein Pferd. Und aus dem Heuboden lobert das Feuer.

Andersso, in Wunpheim, hat der zukende Himmelsstrahl den Mann eines Hauses vernichtet. Draußen auf dem Neuplatz aber lag auch ein stiller Mann. Einer, der jahrelange in Diensten des Wehrites gestanden hat. Freiwillig wollte er noch Dienst tun, bis der nächste Jährlingstransport übers große Wasser gehen soll. Und nun kam der Tod so rasch. Auf dem Platze, da sich Laufende amüßigen werden am kommenden Sonntag... Wie nach sind sie bestammten, Tod und Wehen!

Der Unwetterchaden im Harz

Wernigerode, 8. Juli.

Entgegen verschiedenen Wittermelbungen ist festzustellen, daß bei dem Eisenbahnunglück in Thumkubental außer den drei Eisenbahnbeamten nur zwei Frauen umgekommen sind. Diese 6 Leichen sind in dem der Saraguerbahn gehörigen, aber nicht in Betrieb befindlichen alten „Hotel Steinerne Renne“ in Hofstraße aufgebahrt. Von zwei weiteren umgekommenen Frauen und einem umgekommenen 10jährigen Mädchen ist nichts bekannt. Auch die aufwändige Polizeibehörde weiß davon nichts. Gewiß hat sich das Gerücht, daß der Mann, dessen Heiter im Waldstall gefunden wurde, umgekommen sei, als unbegründet herausgeschäden... Wie Unwetter hat also außer den sechs bei dem Eisenbahnunglück umgekommenen keine weiteren Menschenopfer gefordert.

Von der hiesigen Kammer in Wernigerode erfahren wir noch, daß das Unwetter einen engbegrenzten Bezirk betroffen hat, das Thumkubental und den Drengetal sowie das Wehatal von Schierke abwärts. Betroffen ist die hiesige Oberförsterei Safferde, und zwar handelt es sich um Wegechäden, die um ein vielfaches größer sind als bei dem Unwetter des Vorjahres. An der Unfallsstelle selbst sind auf 200 Meter an der Hauptseite allein Schäden von 20- bis 30000 Mark entstanden. Das reichende Wasser hat in den oberirdischen Wegen, um die es sich drehen handelt, viele Felsstücke mitgeführt. Unterhalb Wernigerode ist auch der Lammstichschäden zugestuft worden.

Noch eine Leiche im Thumkubental geborgen

Wernigerode, 9. Juli.

Am Laufe des Freitag wurde noch eine Leiche geborgen. Es handelt sich um eine 45jährige Frau, der durch die Gewalt des Wassers sämtliche Glieder vom Leibe gerissen worden waren, nur die Stiefel hatte sie noch an.

Die Aufräumarbeiten werden unter Leitung von Beamten durch das Eisenbahnerpersonal emitt fortgesetzt. Man hat dabei den Unglücksraum zu zerlegen und fortzuführen. Die Leitung der Arbeiten liegt in den Händen des Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Wadegurg, Niemann. Die Bergungsarbeiten wurden durch erschwert, daß die in die Quelle gefallenen Äste in An von Wasser umspült wurden, so daß ein Teil der Gesteine von der Strömung erloßt und durch die Unterführung des Bahndammes geschwemmt wurde. Die Leiche des Säcklers wurde sogar in einem Garten des immerhin einige Kilometer von der Unglücksstelle entfernten Safferde aufgefunden. Die Entdeckung der Leiche wurde besonders schwierig dadurch, daß sie bei der lebenden Strömung durch Anprollen an Geröll und Baumstämmen bis zur Unkenntlichkeit entsetzt wurden. Eine weitere Schwierigkeit stellte sich den Rettenden dadurch entgegen, daß das ganze Thum-

milteeren Teil des Landstriches Kollerflut heimgesucht. In den Dörfern Heubeber, Danlebi, Saragelt, Alpenlebi, Wepelst und Ströde ist alles verhehelt, das Getreide wie gewalzt, der Erdboden verschlammmt. Die Fenster, zum Teil sogar die Dachziegel, wurden vom Hagel erschlagen. Diese Dörfer sind doppelt schwer getroffen, da sie erst im Vorjahre durch Wetterkatastrophen außerordentlich schwer heimgesucht worden sind.

Beim Landratsamt sind bisher erst von zwei Gemeindevorstehern Meldungen eingegangen; danach ist die Grenze in Stenbeber zu drei Dörfern, in Danlebi zur Hälfte vernichtet.

Der Bezirk Billingen ist in der Nacht von einem Wattenbruch heimgesucht worden, bei dem die ganze Gegend bis Nottwil unter Wasser setzte. In Pörszell war der Hagelschlag demartig stark, daß am Freitag früh der Hagel auf manchen Stellen noch 10-12 Zentimeter hoch lag. Felder und Gärten sind durch den Hagelschlag zerstört.

Ghemuth, 8. Juli. Am Freitag abend gegen 1/2 Uhr gingen über Ghemuth und weite Strecken des Erzgebirges ein heftiges Gewitter und schwerer Hagelschlag verbundene Wolkenbrüche nieder, die großen Ernteschäden verursachten.

Sonberhausen, 8. Juli. Die Umgegend unserer Stadt wurde von einem schweren Wetter heimgesucht. Während in Sonberhausen selbst nur geringe Regenmengen unter Donner und Mith niedergingen, erlitten die benachbarte Stadt Ghemuth ein außerordentlich hartes Gewitter mit erheblichem Hagelschlag. Körner bis zur Größe von Taubeneyern fielen in großen Massen. Das Wetter zog sich hin bis nach Frankenhäusern am Ruffhäuser und dessen Umgegend. Außer in Frankenhäusern waren die Hirschenbüsche besonders erheblich in den dieser Stadt benachbarten Orten Gheperkebi und Ringleben. Hier kam es zu einem wirklichen Wolkenbruch. Das Ergebnis der Ernte ist dadurch stark in Frage gestellt, denn die Felder sind, soweit sie jetzt übersehbar, in großem Umfang verschlammmt.

Dom Mith erschlagen

Wasshau, 8. Juli. Gestern wurde bei Wsharabe bei Wulbin während eines Gewitters ein fünfzehnjähriges Mädchen auf dem Felde vom Mith erschlagen. Der nicht neben ihr gehende Bruder wurde verwundet und kam mit dem Leben davon.

Schwere Gewitterchäden in Paris. Mittwoch abend ging über Paris und Umgegend ein schweres Gewitter nieder, das nammenten Schäden anrichtete. Am 8., 9. und 10. d. d. d. d. wurden zahlreiche Hirschenbüsche besonders erheblich in den dieser Stadt benachbarten Orten Gheperkebi und Ringleben. Hier kam es zu einem wirklichen Wolkenbruch. Das Ergebnis der Ernte ist dadurch stark in Frage gestellt, denn die Felder sind, soweit sie jetzt übersehbar, in großem Umfang verschlammmt.

Ein Vulkanausbruch. Wie aus Japam berichtet wird, ist der größte Vulkan der Welt, Siamana, in Tätigkeit getreten. Sturzschnee von oben ergießt sich den Berg hinab.

Wannitonsexplosion in Polen. In der Wannitonsfabrik Pociest bei Wemberitz ist eine große Explosionskatastrophe erfolgt, die mehrere Menschenleben forderte. Beim Abtransport einer leicht explosiblen Quecksilberlösung aus der Zinkhüttenabteilung kam es infolge Unvorsichtigkeit während einer Arbeitsaktion zu einer Explosion. Glücklicherweise konnte sich eine Reihe der in der Nähe beschäftigten Arbeiter retten. Es wurden zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt.

Mittelholzer überflutet das Watterbach mit zehn Flußkilometern. Mittelholzer hat Donnerstag mit zehn Flußkilometern in einem Dornier-Merkur-Flugzeug in einer Stunde von Zürich aus das Watterbach (4800 Meter) überflogen.

die er vorstellte, kam sterbens auf den Operationstisch. Es war eine Umfaße in der Ungefahrgegend eingetreten. Der Chirurg Trenbelburg in Leipzig hat schon vor Jahren vorge-schlagen, in solchen Fällen die Verwundete durch Herausnahme von einigen Rippenstücken zu öffnen, die Schläger anzuschneiden, mit einer Zange die Blutgerinnsel herauszusaugen und dann die Schläger wieder zuzuhängen. Diese Operation ist mehrmals ohne Erfolg ausgeführt worden. Dr. Wehner hat die bisher übliche Methode der Operation geändert und hat in zwei Fällen mit Erfolg operiert. Die eine Patientin konnte er der Berliner Medizinischen Gesellschaft vorstellen; die andere Patientin ist 24 Tage nach der Operation gestorben, jedoch nicht an den Folgen der Operation.

Der Kugelfichere Ghemann

Ein humoristisches Geschehnis zum Urteil des Wiener Schwurgerichtes, durch das gleichsam der Revolver als erlaubtes Werkzeugmittel zwischen Ehegatten erklärt wurde, gibt der Scheidungsprozess, der vor kurzer Zeit in Leebes verhandelt wurde. Die Frau eines Mannes namens Stuart Jonson hat eine Klage auf Scheidung der Ehe, da ihr Mann durch sein Betragen den Pfand der Ehe gefährdet. Stuart Jonson ist Erfinder und Ingenieur und handelt mit Patenten, die er zum größten Teil selbst erfunden hat. Zu diesen Patenten gehört ein schussfähiger Revolver, der angeblich imstande sein soll, auch die Geschosse der härtesten Gewehre und Revolver aufzuhalten. Stuart Jonson ist nun, wie er vor Gericht erklärte, in die angenehme Lage versetzt worden, von seiner eigenen Erfindung Gebrauch machen zu können, da

Seine Frau fürchterlich eifersüchtig

sei und ihn schon des öfteren mit dem Revolver bedroht habe. Er konnte seiner Frau nicht abgewöhnen, häufig einen Revolver bei sich zu führen und mit ihm vor der Nase herumzuführen, wenn sie glaubte, die geringsten Unfluthen zur Gefahr zu geben. Es ist dabei völlig gleichgültig, daß die Frau tatsächlich gar keine Unfluthen zur Gefahr hat, denn er ist ihr treu und hat keinerlei Zeit und Gelegenheit, sich anderen Frauen zuzuwenden. Die Hauptfache sei, daß die Frau sich selbst in einen Horn hineinverle, der durchaus unberechtigt sei. Dieser Horn sei aber für ihn sehr gefährlich, denn sie habe eine wahnsinnige Eifersüchtigkeit für Revolver und Revolver-schieberei. Aus diesem Grunde sei er gezwungen,

stets mit einem Schusspazzer durch das Leben zu wandeln, da er nicht wissen könne, wann die Frau ihren Eifersüchtholter bekomme. Er habe ihr schon mehrfach die Schusspazzer weggenommen, aber stets weiß sie sich aus dem netten mit demartigen Werkzeugen zu vertheidigen. Sie habe schon einmal Mittenat auf ihn verschützt. Da er seine Frau aber liebe, so habe er darauf verzichtet, sich von ihr zu trennen, aber seiner Frau ein Verdict, daß er sich schuldig mache, denn er sei fast überaus davon, daß die Frau sich am unglücklichsten darüber sein würde, wenn sie ihrem Gatten nachgeben könnte und ihm vielleicht auf diesem Wege ein Unglück aufhören würde.

Auf diese bewegte Klage des Ghemanns hin, die von seiner Liebe zu seiner Frau zeugte, machte das Gericht einen Vergleichsversuch, der auch glückte, denn die Frau gab nicht nur ihren Revolver ab, den sie zur großen Sicherheit der Eifersüchtigkeit wieder bei sich führte, sondern versprach auch, es nicht wieder eine Schusswaffe anzuschaffen und zu ihrem Mann das Putzzeug zu haben, daß er sie nicht betrogen würde. Der kugelfichere Ghemann dagegen versprach, den schlauesten Revolver abzugeben und dadurch den ärgersüchtere Ghemann zu beschreiben, der ganz gegen seinen Willen die Ehe geschlichtet habe. Er konnte aber am Schluß der Verhandlung die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die beste Ehe nichts wert sei, wenn der Ghemann von seiner eifersüchtigen Frau erschossen werde, und daß darum der kugelfichere Ghemann immerhin als das kleinere Uebel angesehen werden müsse.

Börsen und Märkte

Die Lage des deutschen Eisenmarktes im Juni

Abend-Beitrag. Die wirtschaftlichen Lageberichte der Presse und die Wirtschaftsentwicklung der amtierenden Stellen...

Optimistische Hoffnungen waren noch in keinem Ausmaß die wirtschaftlichen Lageberichte...

Eisenwerkstoffe hat die deutsche Regierung es bisher unterlassen, von den Möglichkeiten Gebrauch zu machen...

Die deutsche Wirtschaft hat längst alle Anzeichen davon, daß die Inflation sich zu beruhigen beginnt...

Reformen der getätigten Umsätze und der augenblicklichen guten Beschäftigung...

Der Rangang-Einsatz ist unverändert geblieben. Die Werke mit inländischen Vorräten verbleiben...

In der Erzeugung von rohem Eisenbauzeug hat gegenüber dem Vormonat eine mäßige Steigerung stattgefunden...

Zu der Erzeugung von rohem Eisenbauzeug hat gegenüber dem Vormonat eine mäßige Steigerung stattgefunden...

Vom Kartoffelmarkt

(Marktbericht, mitgeteilt von Wilhelm Schifano, Breslau V. Kartoffelgeschäftshandlung.)

Nachdem die Bestände in allen Kartoffelorten völlig geäußert sind...

Halleische Börse

Salz, 9. Juli. Die Tendenz war Instabil und still. Banknotier waren kaum beachtet...

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like Acker, Eisen, Holz, etc.

Getreide und Droben

Salz, 9. Juli. Weizen (A.) 285-288, Mais (n. E.) 260 bis 265, Roggen (A.) 270-275...

Butter

Berlin, 9. Juli. I. Qualität 1,58 Mark; II. Qualität 1,45 Mark...

Süder

München, 9. Juli. Prompte Lieferung: 22 1/2, Juli 22 1/2 und 22 1/2, Juli/August 23, August 23 1/2...

Werbstoffe

Bremer Baumwollmarkt vom 8. Juli. (Mitgeteilt von der Bremer Baumwollbörse...)

Amerikanische Börsenberichte

Table with 2 columns: Location, Price. Includes New York, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Silber, Kupfer, Zinn, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Chicago, Weizen, etc.

Die in den letzten Tagen des Monats Juni am Eisenmarkt beobachteten Veränderungen...

Table with 2 columns: Date, Value. Shows monthly data for 1925-1927.

Table with 2 columns: Date, Value. Shows monthly data for 1925-1927.

An Eisen und Stahl war, abgesehen von der Inflation, die Preisentwicklung...

Zwischen den Drahtfabriken des Deutschen Reichs, Belgiens, Frankreichs und Schwedens...

Die Leipziger und Berliner Börsen fielen heute aus.

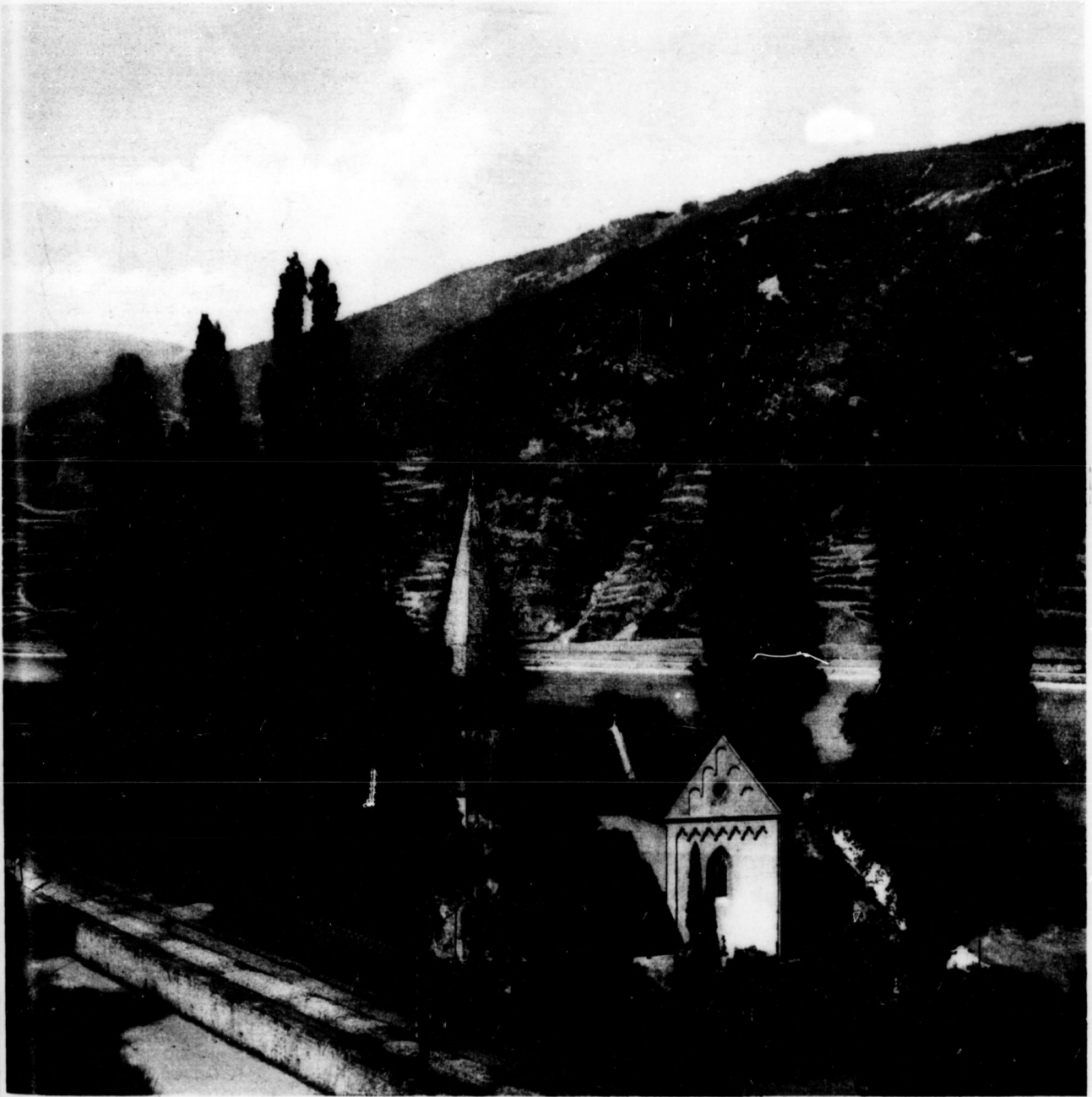


Halleſcher Kurier

Nummer 28

9. 7. 1927

BEILAGE DER »HALLESCHEN ZEITUNG«



„Der Rhein, ſein Werden und Wirken!“
Zu der Anfang Juli in Koblenz eröffneten gleichnamigen Ausſtellung

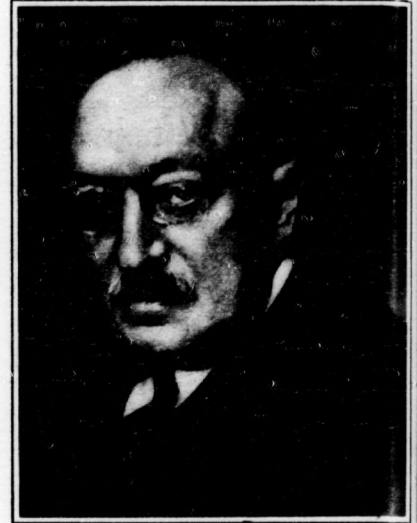
EIN DIEB / Skizze von Maks Ludwig



Die evangelische Journalistik als Wissenschaft
Der Direktor des Evangelischen Presseverbandes, Licentiat
Hinderer, wurde zum Professor an der Berliner Universität
ernannt Phot. Atlantic



Prof. Max Liebermann,
der Präsident der Berliner Akademie der Künste, einer der
größten deutschen Maler der Gegenwart, beging in voller
Frische seinen 80. Geburtstag Phot. Girke



Ludwig Fulda,
der bekannte deutsche Dichter und Senatsvorsitzende der
Preussischen Dichterkademie, feiert am 15. Juli seinen
65. Geburtstag Deutsche Press-Photo

Nur keine moralische Entrüstung, meine Herren! Auch der anständigste Mensch kann der Versuchung erliegen, wenn diese im richtigen Spannungsverhältnis zu seiner wirtschaftlichen Lage steht. Eine Brieftasche mit 1000 Lire würde ich dem Fundamt abliefern. Es lohnt sich nicht, sich wegen einer solchen Bagatelleschwierigkeiten auf den Hals zu laden. Aber schon bei einem Fund von 1000 Dollars müßte ich Zweifel in meine Ehrlichkeit setzen. Sie wären das Auto, nach dem mein Sinn schon lange steht, das Sommerhaus im Gebirge, das meine Frau sich wünscht . . .“

„Sehr richtig,“ bestätigte einer aus der Tafelrunde, „aber ein ungetrübter Genuß ist ein auf so unredliche Weise erworbenes Gut doch wohl nur dann, wenn wir uns überzeugt haben, daß wir keinen Bedürftigen dadurch schädigten. Der reiche Amerikaner verschmerzt den Verlust seiner Brieftasche leicht, die arme Lehrerin aber, die hier beinahe um ihre Ersparnisse gekommen wäre, geht darüber zugrunde!“

„Und weil man eben nicht in den andern hineingucken kann, bin

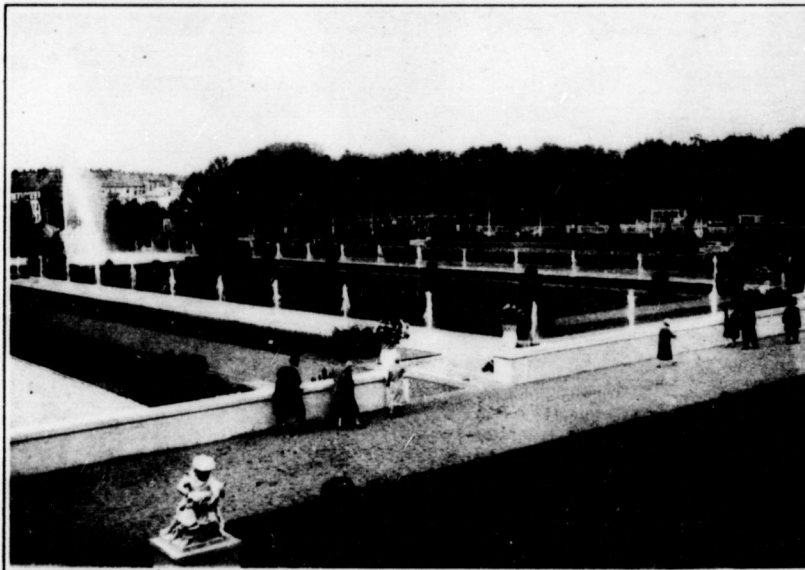
ich in solchen Fällen für den Grundsatz unbedingter Ehrlichkeit.“ Der so sprach, war ein älterer, wohlbeleibter Herr, dessen klarem Auge es anzusehen war, daß er es auf ehrliche Art zu was gebracht hatte. „Der junge Mann, der das Täschchen der Lehrerin an sich nahm, hat eine böse Stunde durchgemacht, bis er sich entschloß, den Fund zu melden. Es war sein Glück, daß der Jammer der Armsten ihm seine Untat zum Bewußtsein brachte. Man muß in gleicher Lage gewesen sein, um ihm seine Gewissensqualen nachzufühlen . . .“

„Haben Sie etwa auch mal eine Brieftasche gefunden?“

„Das nicht, aber gestohlen habe ich einmal, und zwar waren es 250 000 Lire!“

„Zwei — hundertfünfzig — tausend?“ erschallte es wie aus einem Munde.

„250 000! Und da die Geschichte kurz ist, will ich sie Ihnen erzählen: Es war vor dem Krieg, als unsere Industrie anfang, mit den Deutschen in Wettbewerb zu treten. Ich reiste damals mit gutem



Von der „Gugali“, der Deutschen Gartenbau- und Schlesißen Gewerbeausstellung in Piesnitz
Eine Roseninsel mit 60 Fontänen Phot. Atlantic



Von der 250-Jahresfeier der Universität Innsbruck
Die Geistlichkeit, in der Mitte Bischof Dr. Sigmund Bais, verläßt die Kirche nach dem Jubiläumsgottesdienst Phot. Atlantic



orkühende der
Zut seinen
photo
rlichkeit."
en Narem
s gebrocht
in an sich
chloß, den
r Armiten
n gleicher
ühlen...
waren es
aus einem
Ihnen er-
mit den
mit gutem

Innsbrud
id Wais. der
Phot. Altes



General Chiang Kai-shek,

der mächtigste chinesische General, siegreicher Führer der chinesischen Südmee und Leiter der Nanjing-Regierung, bei einer öffentlichen Ansprache Phot. Schertl

Erfolg für eine Turiner Goldwarenfabrik und wagte sich schließlich auch an die Tour Florenz-Livorno, die bis dahin, wie ich wußte, deutscher Jagdgrund gewesen war. Überall konnte ich mit günstigeren Preisen aufwarten und schlug deshalb die Konkurrenz auf der ganzen Linie. Im Hotel in Livorno saßen die deutschen Reisenden und klagten über den Wandel der Zeit. Sie trösteten



Die Nobelpreisverteilung in Oslo

Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Gattin nach der Ankunft in Oslo Phot. Schirner

sich abends beim Pokerspiel, und es ergab sich, daß ich am Kartentisch mit ihnen bekannt wurde. Rette Leute übrigens, die unsereinem den Sieg nicht weiter übernahmen. Einer von ihnen sah sich auch im Spiel vom Pech geradezu verfolgt. Schließlich blieb ihm nichts weiter übrig als das Geld zur Heimreise. Er setzte auch das — und verlor. Da nahm er mich lachend beiseite, um mir einen Pump vorzuschlagen: als Pfand für 150 Lire bot er mir ein Los unserer Staatslotterie. Ich war einverstanden, unter der Bedingung, daß er auch wirklich heimfuhr. Konnte man einen Konkurrenten auf anständigere Art los werden? „Topp,“ sagte er, „und sollte das Los gezogen werden, so gehört ein Gewinn bis zum Betrag von 300 Lire Ihnen allein, darüber hinaus aber teilen wir die Chose!“

Der junge Mensch war so leichtsinnig, daß er sogar vergaß, mir seine Adresse dazulassen. Ich mußte sie mir nachträglich aus dem Gästebuch abschreiben. Und — ordentlich, wie ich bin — notierte ich mir auf demselben Blatt die Losnummer. Das Los selbst schickte ich meiner Braut nach Turin. Dann vergaß ich die Sache.

Ein halbes Jahr später hatte sich das Blättchen für uns Italiener wieder gewendet: Die deutsche Schmuckindustrie setzte ihre Exportpreise rücksichtslos herab und gewann dadurch ihre alten Märkte rasch wieder zurück. Verstimmt über die mageren Aufträge, saß ich in Neapel auf dem Bahnhof und rang mit mir, welchen Zug ich zur Rückfahrt nach Turin benutzen sollte, den Diretto oder den Pummelzug. So schwer



Kapitän Byrd

mit zweien seiner Begleiter, mit denen er den Transatlantikflug New York—Paris unternahm Phot. Wolter

ins Gewicht fiel damals für mich die Spesenersparnis. Da wurden die Abendblätter ausgerufen. Ich opferte einen Soldo und überflog, immer noch nicht einig mit mir, die letzten Nachrichten. In Niefenbuchstaben war zu lesen: „Der Hauptgewinn der Staatslotterie fiel auf Numero 673 726! Der Gewinner hat sich noch nicht gemeldet!“

Die Zahl kam mir bekannt vor. Hastig griff ich zu meinem Notizbuch und fand nach kurzem Durchblättern den Vermerk von Livorno. Wahrhaftig, es stimmte: sechs, sieben, drei, sieben, zwei, sechs!

Meine Herren, aus einem armen Schlucker war im Handumdrehen ein reicher Mann geworden. 250 000 Lire besaß ich. Unsinn — das Doppelte! Denn was ging mich der deutsche Windhund an, der da hinter der Losnummer vermerkt stand? Er hatte mir ja nicht einmal seine Adresse genannt. Schon deshalb war ich durchaus berechtigt, auch seinen Anteil für mich in Anspruch zu nehmen. Hatte er das Los nicht sozusagen weggeworfen?

Wie dumm, daß ich's nicht bei mir hatte! Dann hätt' ich den Gewinn in Rom bei der Durchreise auf der Hauptkasse gleich erheben können. Jedenfalls geht so schnell wie möglich nach Hause. Also ein Billett erster Klasse für den Diretto. Und dann noch rasch ein Telegramm an die Braut: „Sei mit Los am Zug!“ Weshalb diese Eile? Da ich am Morgen in Turin ankam, hätte ich mich getroßt erst ausruhen und dann zur Kasse gehen können. Es war mein schlechtes Gewissen, das mich so hegte. Je eher ich das Los vorlegte, desto unwahrscheinlicher war, daß der Deutsche die Auszahlung rechtzeitig sperren konnte. Richtige Diebesangst saß mir im Nacken. . . .

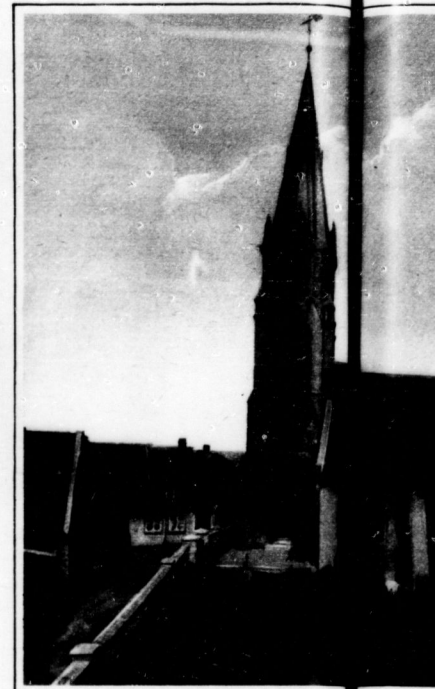
Nie werde ich jene Nachtfahrt vergessen! Die Pläne jagten sich nur so im Hirn. Mit 400 000 Lire konnte ich Teilhaber meiner Firma

Fortsetzung auf Seite 6





Auf der Pasterbrücke



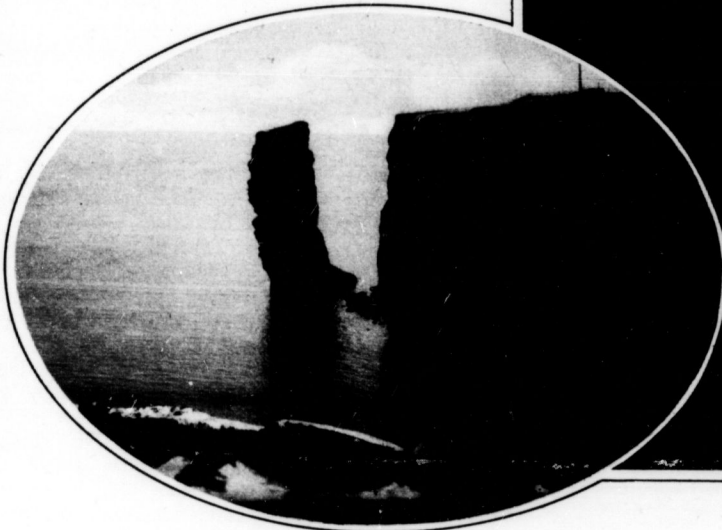
Die Helgoländer im Jahre

Seewind macht frei, und Blut ist dicker als Wasser — dies oft angewandte, ursprünglich auf die britischen Bettern gemünzte, von ihnen aber wirklich nicht für bare Münze genommene Wort, wir können's auf die friesischen Bettern — zu denen auch die Helgoländer zählen — anwenden. Die Liebe zur See liegt dem Deutschen im Blute — wir sind „Seebefahrene Leute“, wie Friß Reuter sagt; so wollen wir hinaus in die sturm- bewegte Nordsee, wollen uns über- zeugen, wie Helgoland, der 1890 wieder zum Stammland zurück- getehrte Fels im Nordmeer, die für die Insel besonders schwere Zeit nach dem Kriege überstanden hat.



Der Friedhof der Heimatlosen auf der Düne

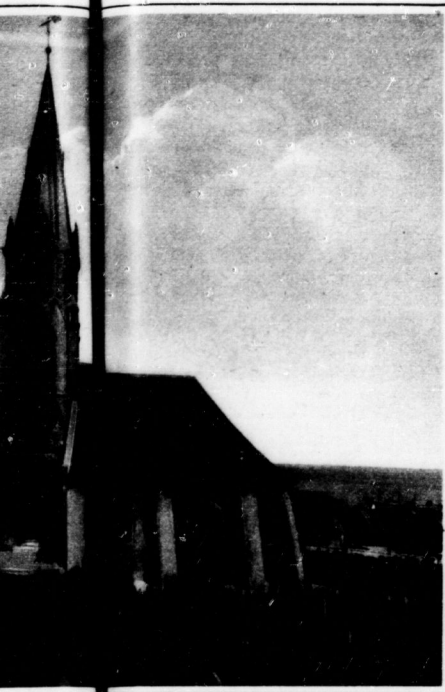
Wir legen ab von den St. Pauli-Landungsbrücken. Da ist Svelgönne, der besuchte Badeort; Manteneke, schön gelegen, mit seinem Süllberg, gleitet vorbei, Bedel, Schulau wird passiert. Immer breiter wird die Elbe — bei Glückstadt, dem von den Dänen angelegten holsteinischen Hafen, den der glückhafte Name indessen doch nicht zum Wettbewerber für Hamburg werden ließ, ist sie schon eine halbe Meile breit. Auch Cuxhavens „Alte Liebe“ wird passiert, und nun — können die ungezählten Ansichts- arten geschrieben werden, deren Ausdruck davon kündigt, daß man „auf hoher See“ ist. Mit Begeiste- rung begrüßt man den ersten See- hund — es ist aber nur ein Ver- treter des gewöhnlichen Haushun- des, den der Schiffer eines vorbeifahren- den Segeltutters an Bord hat und der gravitatisch auf dem Achter- deck herumspaziert. Die Feuerschiffe kommen in Sicht und endlich — ein feiner Strich am Horizont, der, größer werdend, zu dem hoch aus dem Meere emporragenden Felsoloß emporwächst, der uns mit seinem roten Gestein, dem weißen Unter- land, dem grünen Pflanzenwuchs sofort den bekannten Bers ins Ge- dächtnis ruft. So ganz schnell sind wir noch nicht an Land, es dauert geraume Zeit, bis alle Passagiere ausgebaut sind. Wohl sind die



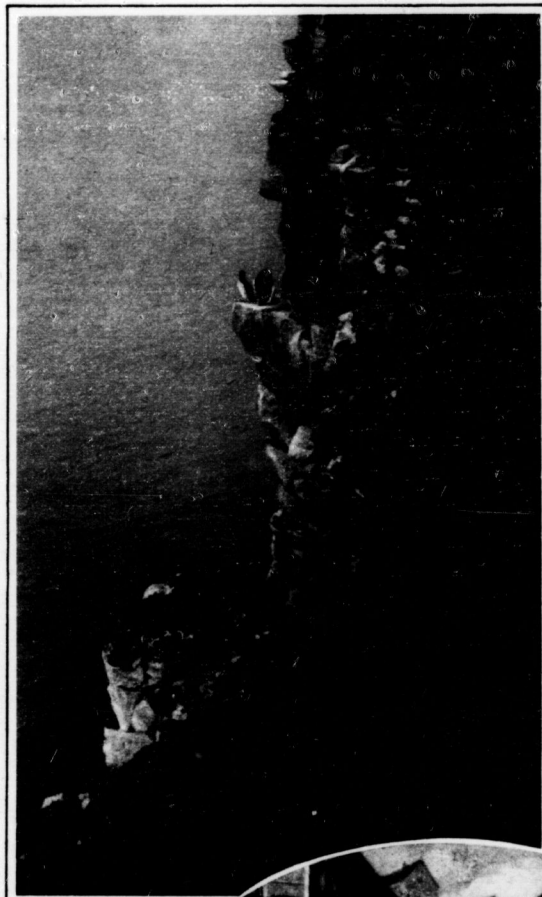
Der „Sengst“ an der Nordspitze



ad, als im Meer



Helgoländer im Jahre 1685



Links: Zinnen auf der Klippe

Schaluppen der Helgoländer geräumig, doch 2000 Passagiere sind wie eine kleine Stadt, die die Insel auf einige Zeit aufschließen soll, und oftmals muß die grünrotweiße Inselflagge über die Wasser von Helgoland-Neede flattern, ehe die letzten an Land sind.

Beglückend und doch auch niederdrückend das Bild, das wir auf dem Rundgang gewinnen. Vor allem: noch weitere Tausende von Jahren soll's wohl dauern, ehe dies alte Heiligtum nordischer Germanen verschwindet; ungezählten kommenden Geschlechtern wird der Anblick dieser festen Meeresburg noch ein freudig begrüßtes Zeichen sein, eine feste Stätte im Bogenprall. Und auch die sogenannte Düne, der Badestrand und wahre Nährboden der Insel, erst durch die riesige Sturmflut des Jahres 1720 losgerissen, ist wohl imstande, den wütenden Fluten der Nordsee, der Nordsee, des „blanken Hans“, noch weiter zu trotzen. Sie gibt jetzt ihrerseits dem Mutterlande Schutz; auf der Neede liegen die Dampfer in ruhigerem Wasser, und auch das Ausbooten geschieht bequemer.

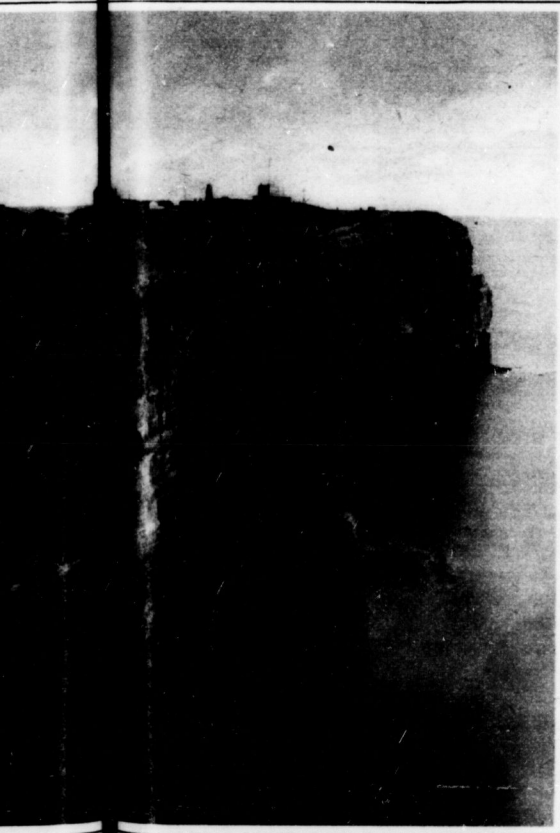
Überwältigend der Blick von der Kante des hohen Oberlandes, das man mit dem Fahrstuhl erreicht, auf die weite See, die Neede, die Düne, die manche Aufbauten auf ihrem Sande trägt, die den Untergrund abgibt für ein deutscher Seemannstreue gefestetes Denkmal, die auch den vom Meere an Land getriebenen Opfern der weiten Wasserwüste einen stimmungs-vollen letzten

Ruheplatz bietet in dem Friedhof der Heimatkosen, der Namenlosen. „Ihr Namenlosen im weißen Sand, den Nordseewogen umbränden, wie kommt ihr hier an diesen Strand, aus welchen fernen Ländern?“ — Sie haben ihre Ruhe gefunden mitten im weiten Meere, darin gleichen die seßhaften Friesengeschlechtern, die auf dem um die alte Kirche des Oberlandes der eigentlichen Insel angelegten Friedhof der einstigen Urständ entgegen-schlummern.

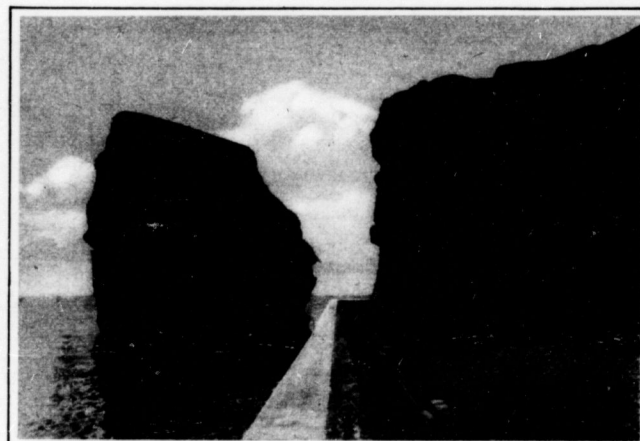
Echte Germanen-namen lesen wir, eigenartige friesische Vornamen. Die 1685 gebaute Kirche enthält manche Sehens-würdigkeit; jeder Sitz trägt einen Namen, vielfach fromme Sprüche. Englische Herrschaft noch ließ im Jahre 1885 den hohen Turm entstehen, der den bisherigen kleineren ersetzte; die englische



Helgoländer Straßenbild



die typische Sandsteins



Im Kampf mit dem Meer

Eine zwischen der Rüste und einem abgepöhlten Felsblock durchgeführte Schutzmauer



Tafel kündigt davon. Die Kirche paßt so ganz zu dem sonstigen Bilde dieser reizvollen Ortschaft hier auf dem Oberlande. Sauber, einladend und zierlich, mit gutgehaltenen Vorgärten versehen die Häuser und Häuschen in den Straßen dieser kleinen Stadt, die zu durchwandern eine Lust ist. Eine besonders reizvolle Gasse trägt den Namen des Gründers des Seebades Helgoland im Jahre 1826, des Schiffszimmermannes Jakob Andresen Siemens. Zur Hundertjahrfeier im vorigen Jahre hat man ihm ein Denkmal gesetzt.

Über eine Stunde braucht man, wenn man das Oberland umgehen will. Die vom Hauptfelsen getrennten Felsen fesseln das Auge — einen von ihnen ziert jetzt ein großes eisernes Kreuz, weil er seine Oberfläche im Kriege zur Erzielung eines freien Schussfeldes hergeben mußte, ein anderer trug an der Nordspitze den Bogen; „Hengst“ nennt man ihn, doch hat das Volk von Helgoland noch einen anderen Namen für ihn bereit: „die lange Anna“. Breit die grünbestandene Fläche des Oberlandes, auf der einzelne Kartoffelfelder, auf der weidende Schafe von einer kleinen Landwirtschaft sprechen. Früher war hier der Exerzierplatz der Garnison; neue Zeit schuf als Ersatz den sportlichen Übungsplatz, der öfter scharfe Wettkämpfe sieht. Und wenn jemand bei unbegrenzter Blickfläche auf die bald wilden, bald ruhigeren Meereswogen in aller Beschaulichkeit seinen Kaffee trinken will, so ist auch dafür Sorge getragen: Die Nordspitze trägt jetzt ein

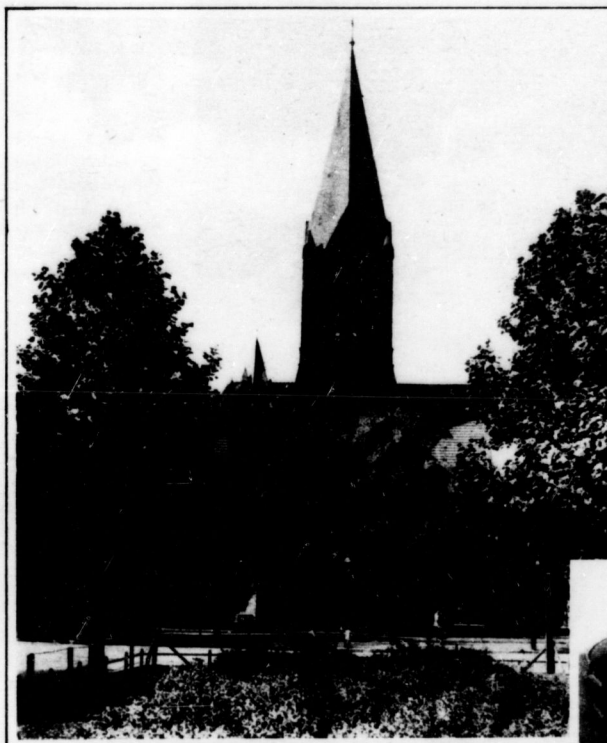
einladend winkendes Kaffeehaus. Der Leuchtturm auf dem Oberlande schießt nachts seine Strahlenbündel — Kirchturm und Leuchtturm, zwei Wahrzeichen des Oberlandes.

Friedlichen Zwecken dient die Insel jetzt wieder! Einst war's anders! Eine gewaltige Festung, eine Trugburg jedem Feinde zur See, das war die Insel. Fünftausend Mann Besatzung lagen dort, gewaltige Geschützrohre dräuten, tiefe Kasematten schufen Unterkauf, die Südspitze lief in einen trefflichen Torpedoboot- und Unterseeboothafen aus. Das alles mußte fallen auf Befehl der Landesfeinde; mit tiefer Trauer sieht der Deutsche die Betonblöcke der Hafenanlagen am Südende aus dem Wasser ragen. Erst im Sommer des Jahres 1923 verhallen die letzten Sprengschüsse. Nur die Nordostseite enthält noch eine Schutzmauer. Das beließ man uns. Der scharfe Wind, der dem Wanderer entgegenbläst, bringt andere Gedanken. „Es pfeift der Wind, die Möwen schrei'n“, — die Möwen nicht nur, auch die Vammen, eine Art von Wildvögeln, die einzig hier in Deutschland horsten.

Das Herz voller neuer Eindrücke, voller ernster und froher Gedanken, wenden wir uns zum Gehen. Noch ein Blick auf die kräftigen Gestalten der Fischer auf der „Läterbrücke“, hinein in die Schaluppe, und bald durchfurcht unser Kiel wieder das räuberische und doch so vielgeliebte Meer. Im Hintergrunde verglüht Helgoland, der rote Fels im Nordmeer!
E. Wolff.

werden. Aber war das praktisch bei der schlechten Konjunktur? Da waren die Ausichten in der Neederei viel günstiger. Ich wollte mich in Genua oder in Neapel umsehen. Auch Livorno würde noch angehen, obwohl die kleine Ida wahrscheinlich ein Mäulchen ziehen würde. Man tröstet sie eben mit einer Sommervilla in Viareggio. Überhaupt: jetzt soll sie verwöhnt werden. In zwei Wochen spätestens würden wir Hochzeit halten. Drei lange Jahre hatten wir warten müssen.

Aber mitten in den süßesten Vorstellungen fühlte ich den Druck der Angst an der Kehle. Stellte ich dann — um mich zu befreien — meine Berechnungen wirklich mal auf die Hälfte des Losgewinnes ein, die mir rechtens zustand, kam

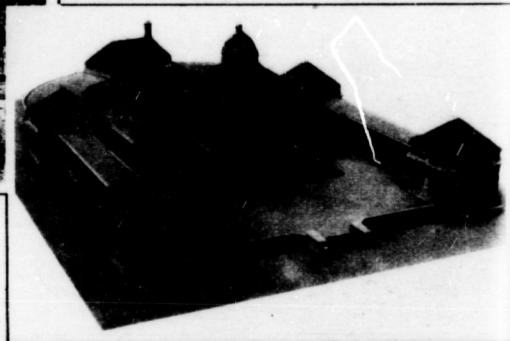


Im Zeichen des Flugverkehrs

Eine Kirche in der Nähe des Zentralflughafens Berlin, die in ihrer Spitze eine rotleuchtende Blinkrichtung als Wegweiser trägt. *Presse-Photo*

ich mir jammervoll verpowert vor. Was konnte man schon viel anfangen mit lumpigen 250 000 Lire? Um die Träume wahrzumachen, die ich eben um die Geliebte gesponnen hatte, hätte ich angestrengt arbeiten müssen. Als Hotelier in Florenz vielleicht oder als Kinobesitzer? Pfui Teufel! Darum raich wieder zurück in die lichtere Sphäre der halben Million! Nur Ruhe, Ruhe! Wie kann dir nachgewiesen werden, daß dir das Los nicht mit allen Rechten verkauft wurde? Richtig: es ist auf jeden Fall gut, den verräterischen Adressenvermerk auszuradieren. Noch besser: du reißt die ganze Seite aus und wirfst sie aus dem Fenster!

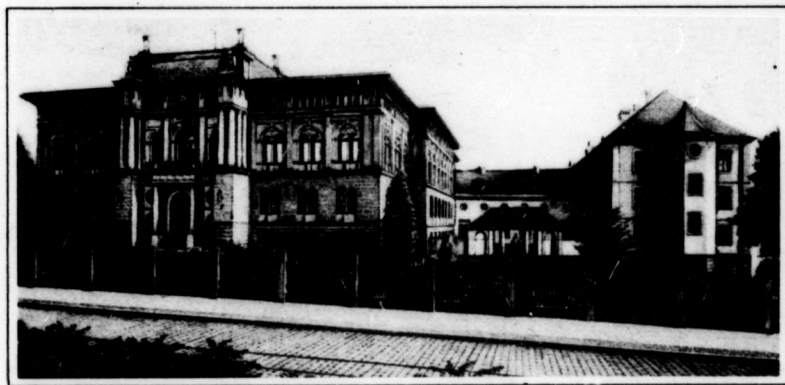
Ob die Dame gegenüber was gemerkt hat? Sie schläft gottlob! Dieses verfluchte Herzklopfen! Ob das alle Diebe befällt? Jetzt bist du doch aber wahrhaftig zum Lachen. Einen Dieb nennst du dich? Als habest du die Viertelmillion aus einem fremden Geldschrank geholt!



Das größte Krematorium der Welt

in der Reichshauptstadt, geht seiner Vollendung entgegen. Das Modell des Krematoriums. *Presse-Photo*

So ging es in jähem Wechsel von Besitzrausch und Anklage. Wie im Fluge war die Zeit veronnen. Je näher ich der Heimat kam, desto wilder klopfte das Herz im Gedanken an die bevorstehende Entscheidung. Ein Schrecken befiel mich: Hast du Ida eigentlich je was von der Losgeschichte erzählt? Dann würde sie deinen Betrug ja erfahren, und du müßtest das unschuldige Kind mit dem Odium der Mitwisserschaft belasten. Nun — ein richtiger Spitzhuh, wie ich's in der Nacht geworden war, weiß ich zu helfen: Du wirst einfach so tun, als hättest du dem Deutschen seinen Anteil geschickt. Braucht sich



100 Jahre Gothaer Lebensversicherung

Die bekannte Lebensversicherungsbank, die erste in Deutschland, begeht ihr 100jähriges Jubiläum. Die gegenwärtige Ansicht der Versicherungsbank. *Phot. Atlantic*

eine Gesch...
nes Die...
teißt Fall...
dir, De...
Turin...
stand die...
Nado...
los, Berbr...
Nod...
die m...
müßigt...
erften...
war, o...
jeman...
bist ei...
dienst...
Kein...
ich vor...
tam für...
te sel...
iprede...
Anstan...
nahm...
gerade...
nen, u...

Die g...
bevorzu...
turen u...
eine Gu...
bekannte...
Havel...
Läpfen...
sorgfälti...
in den...
ihnen e...
Feuchtig...
werden...
mal we...
und Be...
folgt in...
in den...
gelegt...
Anreiz...

eine Frau um die Geschäfte ihres Mannes zu kümmern? Die 500 000 Lire teilst du auf keinen Fall. Sie gehören dir, Puntum, Strich!

Der Zug lief in Turin ein, und da stand sie auch schon, die holde, schuldlose Madonna, ahnungslos, daß sie einem Verbrecher zuwinkte. Noch heute spüre ich die mit Bitternis gemischte Süße der ersten Umarmung. Es war, als flüsterte mir jemand ins Ohr: „Du bist ein Dieb; du verdienst sie nicht!“

Kein Wort sprach ich von dem Los. Da kam sie in der Drochthe selbst darauf zu sprechen: „Ich schloß aus deinem Telegramm, du wolltest in einem sehr unangebrachten Anstandsgefühl dem Deutschen das Los zurück und gleich mit auf den Weg geben. Deshalb nahm ich mir die Freiheit und hab's noch gestern abend eingelöst. Unser Anteil reichte gerade für den hübschen Pelztragen hier. Die andern 500 Lire hätt' ich ihm geben können, wenn dein Geld nicht gereicht hätte. Ich hab' sie mit . . .“

Ich blieb stehen, und es war mir, als glitte eine Zentnerlast von meinem Herzen: „Da wäre das Los mit 1000 Lire herausgekommen? Hast du noch die Nummer behalten?“

„Natürlich! Ich hab' mir für den Deutschen eine Quittung geben lassen. Hier lies: Gegen Rückgabe des Loses Nr. 673 276 den laut amtlicher Liste darauf entfallenen Gewinn von 1000 Lire ausbezahlt zu haben, bescheinigt usw. usw. . . .“

„Ich bildete mir ein 673 726!“

Da klang eine helle Lache neben mir auf: „Genau so wie ich. Wir saßen im

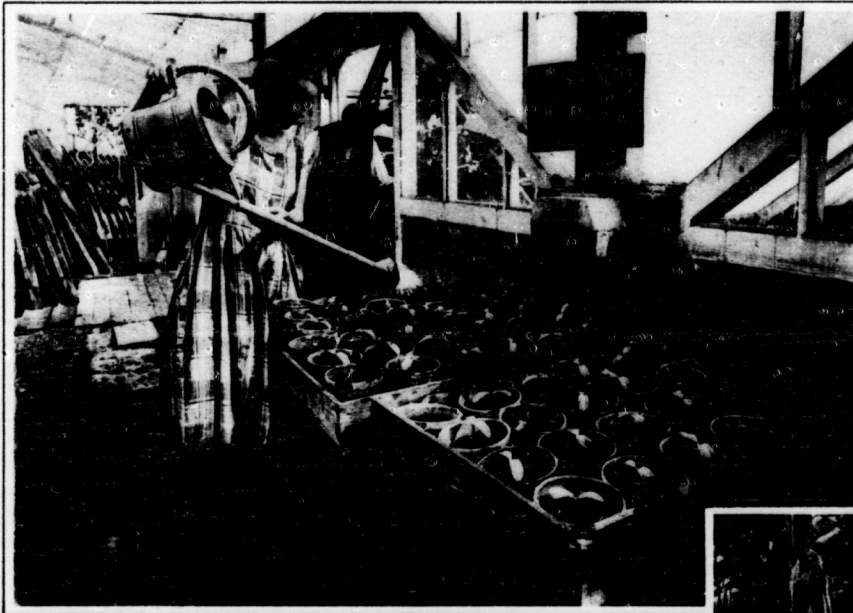
Café, als ich die Liste las.“

„Wie? Eine halbe Million? Eine Viertel, meinst du!“

„Ja, wärst du wirklich so dumm gewesen und hättest dem Deutschen seinen Anteil abgegeben?“

„Aber du wolltest ihm doch eben die 500 Lire an die Bahn bringen?“

„Bah — arnigelige 500 Lire! Lohnt sich's, darum sündig zu werden? 250 000 Lire, das ist doch ganz was anderes!“

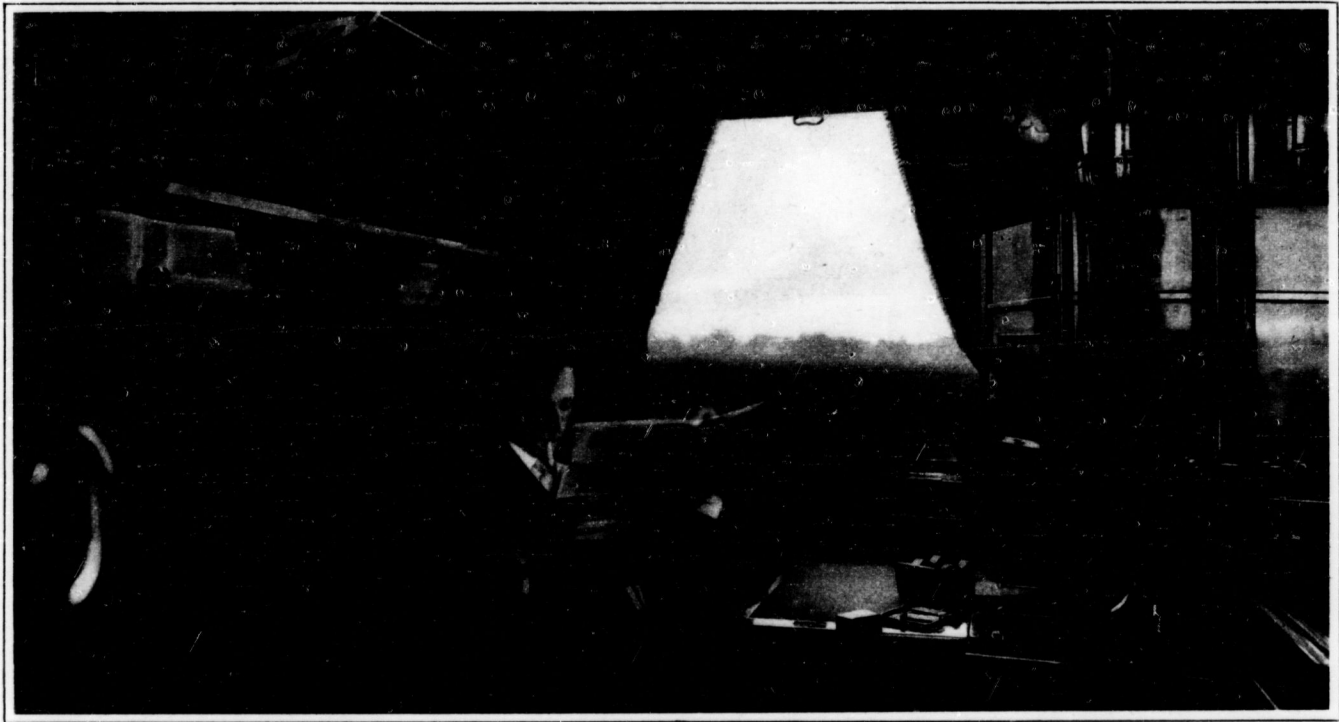


Gurkenzucht unter Glas

Die grüne Gurke, ein in Deutschland sehr bevorzugtes Gemüse, wird in besonderen Kulturen unter Glas gezogen. Unsere Bilder zeigen eine Gurkenkultur in einer Obstbauschule in dem bekannten märkischen Städtchen Werder an der Havel. Die jungen Gurkenpflanzen werden in Töpfen bei Temperaturen von 25—30 Grad sorgfältig vorkultiviert. Sind die Pflanzen dann in den Gewächshäusern ausgepflanzt, so muß ihnen eine ständig gleichmäßige Wärme und Feuchtigkeit zugeführt werden. Die Pflanzen werden regelmäßig besprüht. Wöchentlich zweimal werden die Gurken geerntet und nach Größe und Beschaffenheit sortiert. Die Verpackung erfolgt in sachgemäßer Weise, damit die Gurken in den Geschäften sauber und ansprechend ausgelegt werden können und dem Käufer einen Anreiz zum Kauf bieten.

Photothek

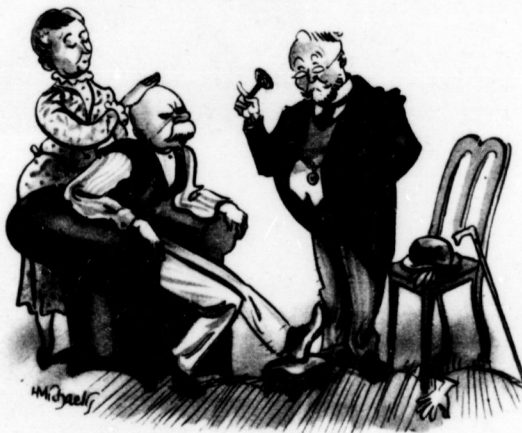




Salonwagen der Reichsbahn

Seit Anfang Juli hat die „Mittropa“ Salonwagen in den Verkehr eingestellt, die vorläufig nur auf der Strecke Berlin—Hamburg—Altona verkehren. Die Wagen sind mit Schreib- und Waschtisch eingerichtet und bieten auch dem verwöhntesten Reisenden die größte Bequemlichkeit

HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Sie haben Schmerzen im linken Bein? Ja, ja, das macht das Alter!“
„Neben Sie keinen Unsinn, das rechte ist genau so alt!“

Zeichnung von H. Michaelis

Aberflüssige Frage

Der berühmte Advokat hatte einen schwierigen Fall zur Verteidigung übernommen. Er fragte seinen Klienten vor der Verhandlung: „Sagen Sie mir ehrlich, sind Sie schuldig?“

„Ja, glauben Sie, Herr Doktor, ich hätte Sie genommen, wenn ich unschuldig wäre?“

Peinlich

„Marie gibt seit sechs Wochen eine Anzeige in die Zeitung, daß ein einfaches Mädchen etwas Licht und Wärme in ihr Leben zu bringen wünscht.“

„Hat sie viel Antworten bekommen?“

„Nur eine und die war von den städtischen Gaswerken.“

Elend

Der harte Boden dienet vielen Armen
Zwei Eins als Einszwei — es ist zum Erbarmen.

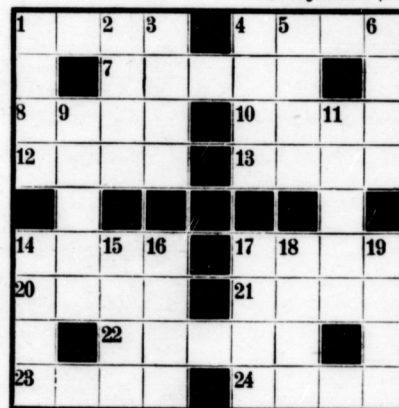
6352

Amor im Dorf

Die blonde Einszwei saß am Wegesauwe,
Wo eine alte, hohe Dreivier stand,
Sie schluchzte laut: „Ach, unter diesem Baume
Schwur ew'ge Liebe mir der Ferdinand.
Nun ist er mit Einszweidreivier gegangen,
Zur Kirmes gab er ihr ein Seidenband.“
Und dabei rollten von des Mädchens Wangen
Die dicken, heißen Tränen in den Sand.

6688

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Behälter, 4 afrikanischer Sumpfoogel, 7 Stadt in Italien, 8 Teil des Gesichts, 10 Stadt in Baden, 12 Aufzugmaschine, 13 Odem, 14 Göttin der Jugend, 17 Himmelsrichtung, 20 Göttin der Zwietracht, 21 Vorstellung, 22 Mäbelfuß, 23 Tochter des Zeus, 24 deutscher Philosoph;

b) von oben nach unten: 1 wohlfeile Bergeltung, 2 im Altertum bedeutende Stadt, 3 Paradies, 4 Kleinwohner von Peru, 5 Gartenanlage, 6 Fisch, 9 Berg im Böhmerwald, 11 deutscher Dichter, 14 Kopfbedeckung, 15 tierische Vererbung, 16 Laubbaum, 17 Reigen, 18 Sammlung altnordischer Dichtungen, 19 Wortlaut. 7.80

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 27:

Umstellrätsel: Heer — Ehre. — Körperlich und geistig: Wurzeln ziehen. — Kreuzworträtsel: a) 1 Arena, 5 Leine, 9 Mosel, 10 Insel, 11 Rasen, 13 Ebro, 15 Salt, 17 Leu, 18 Ara, 20 Lee, 21 Parabel, 22 Mai, 24 Mut, 25 Elm, 28 Ader, 30 Arie, 31 Jason, 34 Nebel, 35 Diana, 36 Ernst, 37 Essen; — b) 1 Amsel, 2 Robbe, 3 Nero, 4 Ala, 5 Lie, 6 Enns, 7 Neffe, 8 Elite, 12 Strauß, 14 Rupie, 16 Aller, 18 Arm, 19 Abt, 22 Marne, 23 Adler, 26 Liane, 27 Meran, 29 Ries, 30 Anis, 32 Alt, 33 Ode.